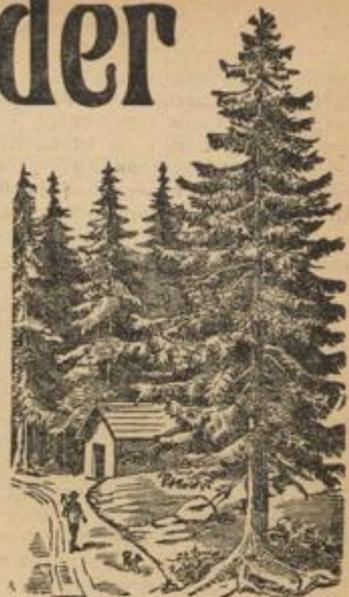


# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint an allen Werktagen.  
Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1.20 monatlich 40 Pf.  
bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich M. 1. ausserhalb desselben M. 1. hierzu Bestellgeld 30 Pfg.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle u. mit amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 3 Pfg. Auswärtige 10 Pfg. die kleinspaltige Garmondzeile.  
Reklamen 15 Pfg. die Pettizeile.  
Bei Wiederholungen entspr. Rabatt.  
Abonnements nach Uebereinkunft  
Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 178.

Donnerstag, den 2. August

1906.

### Die nächsten Aufgaben des Reichstags.

Bis zum November, wo der Reichstag wieder zusammentreten wird, ist zwar noch eine gute Weile hin, indessen werden schon jetzt von halbamtlicher Seite Mitteilungen über die Vorlagen gemacht, welche das Parlament in seiner nächsten Tagung beschließen werden. Teilweise sind dieselben sogar schon fertig gestellt, während andere sich noch in der Vorbereitung befinden, jedoch aller Voraussicht nach dem Reichstage sofort nach Zusammentritt vorliegen dürften. Vor allem ist bereits eine der wichtigsten Vorlagen für und fertig, der Entwurf über die Verleihungen der Rechtsfähigkeit an die Berufsvereine. Damit wird einem, sowohl vom Parlament, wie von der Öffentlichkeit seit Jahren ausgesprochenen Wunsche nachgegeben, den zu erfüllen auch die Reichsregierung durch den Mund des Grafen Posadowsky bereits bei der letzten Etatsberatung ankündigen ließ. Der heutige Zustand ist auf die Dauer unhaltbar, denn er hat die größten Unzulänglichkeiten im Gefolge und die Regierung erweist sich selber einen Dienst, wenn sie endlich eine Aenderung herbeiführt. Von eben so großer Tragweite ist ein gleichfalls bereits fertiger Gesetzentwurf über die Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker. Auch hier handelt es sich um eine seit Jahren erhobene Forderung, der endlich Genüge geschieht. Wenn man weiß, wie namentlich in Großstädten die Bauhandwerker bei den zahlreichen Schwindelbauten mit ihren Forderungen meist völlig ausfallen, und dadurch schon Hunderte zum Ruin gebracht wurden, so handelt es sich bei Einbringung des Gesetzentwurfs gleichsam um eine moralische Pflicht, minderbemittelte Erwerbstätige zu schützen und Läden der Gesetzgebung, durch welche unläutere Elemente hindurchzuschlüpfen verhehen, auszufüllen. Es ist ja begreiflich, daß man sich in den Kreisen der Bauunternehmer gegen eine derartige Vorlage, welche ihnen einige Erschwerungen bringt, lebhaft widersetzt, andererseits wird aber der reelle Unternehmer durch den Entwurf kaum getroffen, während der Bauhandwerker durch Eintragung einer vorberechtigten Hypothek u. gesichert ist. Sache der Volksvertretung wird es allerdings sein, einige Schwächen des Entwurfs, durch welche vielleicht eine Verzögerung in der Baueraubnis u. hervorgerufen werden könnte, zu beseitigen. Schädigungen eines Erwerbszweiges zu mildern, bezweckt noch eine dritte, ebenfalls fertige Vorlage, die Novelle zum Börsengesetz, welche befreit, die den Handel ohne Grund einengenden Bestimmungen des geltenden Börsengesetzes abzuändern. Freilich dürfte diese Novelle, welche sich fast wie eine Eeschlinge von einer Tagung zur anderen unersledigt hinzieht, angesichts des Widerstandes der Rechten abermals ziemlich Schwierigkeiten begegnen. In Vorbe-

reitung befinden sich noch: die Novelle zum Viehsteuergesetz, der Entwurf über die Regelung des Geheimnisswesens, einige sozialpolitische Entwürfe, darunter der Entwurf über den Schutz der Heimarbeiter im Tabakgewerbe, der bereits dem preussischen Staatsministerium vorgelegen hat, der neue Zivil-Pensions-Gesetzentwurf und einige Versicherungsentwürfe, Novellen zu den Gesetzen über die Untersuchung der Seemfälle und über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes, auch ein Steuerentwurf, nämlich der über die Neuregelung der Reichsbotendienstvergütung.

Besonders bedeutungsvolle Gesetzentwürfe befinden sich also nicht im Pensum der nächsten Reichstagsession, wenn nicht noch die Nachricht von der Einbringung einer neuen Floitenvorlage zur Wahrheit werden sollte. In diesem Fall würde allerdings der Balkonische Prachtbau am Königsplatz der Schauplatz heftiger parlamentarischer Kämpfe werden.

Unter den angekündigten Vorlagen befindet sich leider nicht der Entwurf über die Vereinfachung und Zusammenstellung der staatlichen Versicherungsgesetze, die nicht nur von der Mehrzahl der Volksvertreter, sondern auch vom Grafen Posadowsky als wünschenswert anerkannt worden ist. Endlich scheint auch die lange gewünschte und dringend notwendige Strafsprossreform gar nicht vom Fleck zu kommen. Sie schlummert noch im Schoße einer Sachverständigenkommission. Hoffentlich erfährt man in absehbarer Zeit, was dabei herausgekommen ist.

### Rundschau.

**Kaiser Wilhelm und die Presse.** Auf seiner Nordlandreise hat Kaiser Wilhelm den französischen Chokoladefabrikanten und Deputierten Menier, einen Freund des verstorbenen Waldeck-Roussseau, an Bord der Hamburg empfangen. Der Kaiser plauderte über dies und jenes und kam dabei auch auf die Presse zu sprechen. Dem „Matin“ zufolge hätte der Kaiser den Franzosen gegenüber auch die Maroffo-Affäre berührt und dabei folgendes geäußert: „Man hat meine Absichten mißverstanden und meine Gedanken erstickt. Wenn ich jemand beschuldigen wollte, wäre das die Presse. Sie ist an viel Schlechtem schuld. Die Unverantwortlichkeit, die im Journalismus herrscht, ist sehr sonderbar. In allen anderen Berufsgruppen muß jemand genaue Bedingungen erfüllen. Der Arzt kann den Kranken nur pflegen, wenn er ein Examen bestanden hat, das ihm oft viele Arbeitsjahre gekostet hat. Der Advokat kann erst plaidieren, wenn er Jura studiert hat. Nur der Journalist braucht weder Examina noch Studien. Ein junger Mann von 22 Jahren kann in dem größten, ge-

achtetsten Blatte der Welt einen Artikel schreiben, der den stärksten Widerhall finden und den mächtigsten Eindruck auf die Zeitgenossen machen kann. Täglich befinden sich in den Zeitungen Kommentare und Kritiken, deren Verfasser gewiß ehrliche Männer sind, die aber oft der Kenntnisse ermangeln. Diese Männer sind Leiter der öffentlichen Meinung, sie üben den größten Einfluß aus und sind oft am wenigsten dazu geeignet.“

Der „Matin“ bemerkt zu diesen Worten des Kaisers: „Die Journalisten sind leider nicht die einzigen, von denen kein Examen verlangt wird. Die Sache liegt ebenso bei den Monarchen.“

### Die Affäre Fischer-Tippelskirch.

Nicht die Frau des Majors Fischer, wie von einigen Blättern gemeldet wurde, hat gegen diesen die Anzeige erstattet, sondern Frau von Tippelskirch, die seit 2 Jahren von ihrem Gatten getrennt lebt und in Scheidung liegt. Fischer ist erst in Haft genommen worden nach einem gründlichen Verhör durch die Vorgesetzten. Auch Herr von Tippelskirch ist mehrere Stunden verhört worden. Das Geld wurde dem Major Fischer, wie der „Volksanzeiger“ berichtet, stets als Darlehen gegeben, das anfangs auch, als die Summen noch klein waren, zurückgezahlt wurde. Aus den kleinen wurden aber bald große und schließlich Ende der 90er Jahre ziemlich bedeutende Darlehen in Höhe von 2000 bis 3000 Mark, auf deren Rückerstattung von den Spendern von vornherein gar nicht gerechnet wurde. Dieser Sponder gab es mehrere. Sie rekrutierten sich aus den Bekannten an der Firma Tippelskirch interessierten Personen. Bei einem Kaufgeschäfte von vielen Millionen spielen derartige Darlehensgeschäfte ja gar keine Rolle, wenn nur der Firma die Lieferungen zu guten Preisen andauernd verblieben. Und das geschah eben.

Nach der Mitteilung einer Berliner Korrespondenz ist zur Verhaftung des Majors Fischer erst geschritten worden, als er des ihm zur Last gelegten Vergehens der Bestechung für überführt gelten mußte. Die Verhaftung geschah auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers, dem das Anlagematerial im ganzen Umfange vortragsweise zur Entscheidung unterbreitet worden war.

### Licht in der Puttkamer-Affäre.

Ueber die Untersuchung gegen Herrn v. Puttkamer meldet der Volksanzeiger: Die Untersuchung geht ihrem Ende entgegen. Es ist bereits eine ganze Reihe der in Betracht kommenden Zeugen zum Teil eidlich vernommen worden, sodas die Hauptverhandlung vor dem Disziplinarrhof in Potsdam in nicht fernher Zeit zu erwarten steht. Das bisher geführte Verfahren hat zunächst erge-

### Gefährliche Wege.

Roman von Emal August König.

54

„Erlauben Sie, ob ich sie wirklich gewinne, das ist noch sehr fraglich,“ unterbrach ihn der alte Herr, „und der Dienst, den ich verlange, macht Ihrer Frau nicht die geringste Mühe. Leicht und rasch kann sie diese immerhin namhafte Summe nicht verdienen.“

„Sie vergessen dabei nur, daß meine Frau ihren guten Ruf und ihre Existenz preisgeben muß.“

An die Wahrheit dieser Behauptung glauben Sie wohl selbst nicht?“ fragte Wallendorf. „Streiten wir doch nicht über Dinge, die des Streitens nicht wert sind, halten wir uns einfach an die Sache. Ich will hundert und fünfzig Taler zahlen, mehr keinen Wischen; die Hofe verlangt ja auch eine Belohnung, und das mit Recht, denn sie allein muß die Arbeit verrichten und sich der Gefahr der Bestrafung aussetzen. Ich kann ohne Ihre Frau fertig werden.“

„Jetzt nicht mehr, nachdem Sie Herta eingeweicht haben.“

„Wollen Sie mir damit drohen, daß Ihre Frau meine Absichten dem Baron verraten könne? Sie wird es nicht tun, denn was hätte sie davon? Nur Schimpf und Schande, ich glaube, das wird sie doch das Geld vorziehen.“

„Und wann wollen Sie das Geld zahlen?“

„Sobald das Kind in den Armen seiner Mutter ist.“

„Ich vermute, die Mutter wird dann mit dem Kinde nicht in dieser Stadt bleiben!“

„Diese Vermutung ist richtig, indessen können unsere weiteren Pläne Ihnen gleichgültig sein,“ sagte der alte Herr mit schärferer Betonung; „dieselben müssen Geheimnis der Familie bleiben, damit sie nicht gefährdet werden. Wenn Sie Ihrer Frau nicht begegnet und abgereist wären, so würden wir ihr die fernere Erziehung des Kindes anvertraut haben, sie hätte dann eine gehobene und angenehme Existenz gehabt.“

„Die ihr wenig zugesagt haben würde,“ höhnte Welsen. „Mit Ihrer Zahlungsbedingung bin ich nicht einverstanden; es ist ja sehr wohl möglich, daß meine Frau sofort die Flucht ergreifen muß, und wer kann wissen, wann sie Ihnen dann wieder begegnet. Sie müssen vorauszahlen.“

„Darauf lasse ich mich nicht ein!“

„Wenigstens die Hälfte, ich verlange das.“

„Sie haben nichts zu verlangen,“ erwiderte Wallendorf unwirsch; „ich unterhandle nicht mit Ihnen, sondern mit Ihrer Frau, also muß ich auch ihr das Geld zahlen.“

„So zahlen Sie es ihr,“ antwortete Welsen, „ich werde sie bestimmen, nur in diesem Falle die Sache auszuführen. In allem, was ich unternehme, gehe ich gern sicher, Sie können mir das um so weniger verargen, als Sie selbst jedenfalls nach demselben Grundsatze handeln. Sie werden dem Baron von Ravenberg auch erst dann das Kind zurückgeben, wenn er Ihre Bedingungen akzeptiert und erfüllt hat.“

Heinrich Wallendorf hatte sich erhoben, Falten des Unmuts zeigten sich auf seiner Stirn, das Lächeln, das seine Lippen umspielte, war gezwungen. „Ich werde mit Ihrer Frau heute noch eine Unterredung haben,“ sagte er, „dann erfahre ich wohl, ob sie in allen Punkten mit Ihnen übereinstimmt. Und wenn es geschehen kann, so soll die Entführung morgen schon stattfinden, versäumen Sie also nicht, Ihre Vorbereitungen zu treffen.“

„Sie werden mich vorher unterrichten?“

„Jedenfalls,“ nickte der alte Herr, und nachdem er mit einem Handdruck Abschied genommen hatte, verließ er das Zimmer.

Unter dem Vorwande, daß ihre Schwester ihr geschrieben und sie dringend um einen Besuch gebeten habe, hatte Herta von dem Baron die Erlaubnis erhalten, ansprechen zu lassen und zur Stadt zu fahren.

Baron Nüdiger war so galant gewesen, ihr bis zum Wagen das Geleit zu geben, und nun bedauerte sie um so mehr, daß ihr Gatte sie wieder gefunden hatte.

Trotz der Erklärung des Barons, daß er für sie bald Ersatz finden und nie wieder heiraten werde, hielt sie es dennoch für möglich, ihn so fest an sich zu fetten, daß er nicht mehr von ihr lassen konnte. Sie suchte, ihrer Lebenswürdigkeit hatte nach kein Mannesherz widerstehen können und Herta wäre in diesem Falle die Vermittlerin zwischen ihr und dem Baron geworden.

Aber auf diesen schönen Plan mußte sie nun verzichten; sie war wieder an ihren Mann gefesselt, und Eduard von Welsen besaß die Macht, sie seinen Willen zu unterwerfen. Vor ihr lag wieder das Leben einer Wenteuerin; sie mochte sich noch so sehr dagegen sträuben, dem Manne, dessen Namen sie fürchte, mußte sie folgen, wenn nicht seine Verfolgungen ihr das Dasein verleißen sollten.

Herta war verständig genug, einzusehen, daß sie in das Unabänderliche sich fügen mußte, daß es tödlich gewesen wäre, einen Kampf aufzunehmen, in dem sie unter allen Umständen unterlag. Sie haberte nicht mit dem Schicksal; was auch die Zukunft ihr bringen mochte, sie wollte es hinhinnehmen wie etwas, was sich nicht ändern ließ und deshalb ohne Warten getragen werden mußte.

Mit diesem Entschlus betrat sie das Haus, in dem Heinrich Wallendorf sie bereits erwartete.

Eine alte Frau empfing sie im Verkaufsladen der Modistin und führte sie in ein sehr einfach möbliertes Zimmer, in dem der alte Herr ihr entgegen kam.

„Wenn ich Sie warten ließ, so müssen Sie mich entschuldigen,“ sagte sie, nachdem sie Platz genommen hatte, „wir haben heute mittag etwas später diniert, weil der Baron mit dem Verwalter arbeitete. Sind Sie sicher, daß wir hier nicht belauscht werden können?“

„Seien Sie deshalb ohne Sorgen, gnädige Frau,“ erwiderte er mit einem sardonischen Lächeln; „ich habe in diesem Gemach schon manches geheim besprochen, wir sind hier vor einem unberufenen Forscher sicherer, als in Ravenberg. Sie haben gestern Ihren Herrn Gemahl wiedergesehen.“

„Und daran tragen Sie die Schuld!“ unterbrach sie ihn zornig.

„Ich? Wie kommen Sie zu diesem Vorwurf?“

„Wenn Sie Ihr Versprechen gehalten und meinen Mann zur Abreise gezwungen hätten, so wäre die Begegnung nicht möglich gewesen.“

„So rasch ließ sich das nicht bewerkstelligen,“ erwiderte er, an den Spigen seines Bartes drückend; „allzu auffällig dürfte ich die Sache nicht machen, zudem war Herr von Welsen überzeugt, daß er Sie hier finden würde.“

„Und Ihnen war es wohl lieb, daß er mich fand?“ fragte sie, die blühenden Augen fest auf ihn heftend.

„Durchaus nicht.“

„Können Sie mich jetzt noch von ihm befreien?“

„125,20 Ich kann ihn zwingen, abzureisen, wenn Sie das wünschen, aber ich können müssen Sie sich selbst vor ihm. Er ist noch immer bis über die Ohren verliebt in Sie; ich finde das sehr begreiflich, mich wundert's nicht, daß er sich an Ihre Fersen hängt.“

ben, daß Herr v. Puttkamer seiner früheren „Freundin“ tatsächlich einen falschen Reisepaß ausgestellt hat; seine Behauptung, er habe sich selbst im Irrtum über ihre Persönlichkeit befunden, muß als widerlegt gelten. Was ferner den zweiten Teil der Disziplinäruntersuchung betrifft, so ist erwiesen, daß der Gouverneur sich im Besitz von Ehrenantrittscheinen verschiedener Kameruner Gesellschaften befand. Diese Ehrenantrittscheine haben nichts voraus gegenüber anderen auf einen Anteil am Gewinn ausgestellten Scheinen; nur einen Vorzug haben sie: sie kosten den Eigentümer nichts, sie sind ein Geschenk. Daß Herr v. Puttkamer als Gouverneur von Kamerun solche Ehrenantrittscheine nicht annehmen durfte, darüber kann ernsthaft eine Erörterung nicht gepflogen werden. Sollte der Disziplinärhof auf Dienstenthebung erkennen, so wird Herr von Puttkamer noch am selben Tag eine hochdotierte leitende Stellung in einer derjenigen afrikanischen Gesellschaften einnehmen, die ihm als Gouverneur von Kamerun nahegestanden haben. — Endlich scheint nun Licht in die standeslosen Vorgänge in Kamerun zu kommen. Herr von Puttkamer kann freilich nicht viel gesehen, schlimmstenfalls Dienstentlassung und dann eine einträgliche Stellung bei einer Privatgesellschaft. Es geht dem Herrn Gouverneur wie der Kage, er fällt immer wieder auf die Beine.

**Die Frage des Massenstreiks.** Der Verband der sozialdemokratischen Wahlvereine von Berlin und Umgebung hielt am Sonntag seine zweite Generalversammlung ab. Unter anderem kam auch die Frage des Massenstreiks zur Sprache. Nach einer längeren Debatte wurden hierzu folgende zwei Resolutionen angenommen: 1. Die Generalversammlung spricht dem Parteivorstand in Sachen seiner Stellungnahme zum politischen Massenstreik ihr volles Vertrauen aus. Sie erachtet aber die Generalkommission im Interesse beider Organisationen um Freigabe des Protokolls der Vorstände-Konferenz. 2. Die Generalversammlung ist der Ansicht, daß der Massenstreik eine Waffe im Emanzipationskampfe der Arbeiter ist. Sie erwartet, daß der Mannheimer Parteitag in demselben Sinne wie der Jenaer Parteitag beschließen wird.

**Die norddeutsche Dänenpartei** hat den Landtagsabgeordneten H. P. Haussen, den Vertreter des Wahlkreises Pomeranien-Sonderburg, einstimmig als Kandidaten im Reichstagswahlkreis Hadersleben-Sonderburg aufgestellt und damit erklärt, daß sie die Politik der rücksichtslosen Bekämpfung des Deutschtums ausgeben wird. Im Gegensatz zu dem bisherigen Vertreter des Grenzkreises im Reichstage, Jessen steht Haussen in inneren politischen Fragen auf liberalerem Standpunkt. Von Hause aus gehörte er der dänischen „Venstra“, der Linkenpartei, an, während Jessen ausgesprochen konservativ war und der liberalen Bewegung in Dänemark, wenn nicht feindlich, so doch verständnislos gegenüberstand. Haussen kennt nicht die Schwächen seines Vorgängers. Er ist ein Mann der Verhandlungspolitik. Die Wahl Haussens, die mit einer Zweidrittelmehrheit gesichert ist, bedeutet eine Stärkung der Linken und des Reichstages. Der neue Vertrauensmann der Dänenpartei wird sich an die liberalen Parteien anlehnen.

#### Tages-chronik.

**Berlin, 31. Juli.** Mit Bezug auf die Bildung des Rigato, daß im August eine Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren bevorsteht, erzählt der Lokalanz, daß von einer Zusammenkunft keine Rede mehr ist, da der Zar positiv erklärt habe, daß er nicht außer Landes gehen könne.

**Berlin, 1. August.** Wie die Nat.-Ztg. meldet, ist die Untersuchung gegen Major Fischer auf den Kommandeur der Schutztruppe, Oberst Ohnesorg, ausgedehnt. Dem Oberst wird mangelhafte Kontrolle seiner Untergebenen vorgeworfen. Die Ueberwachung des in Untersuchungshaft befindlichen Majors Fischer geschieht durch Stabsoffiziere der Berliner Garnison.

**Zwincwäde, 31. Juli.** Der Kaiser ist von der Nordlandreise an Bord des Dampfers „Hamburg“ hier eingetroffen.

**Kassel, 31. Juli.** Die freisinnige Volkspartei und der Liberale Wahlverein fordert die freisinnigen Wähler im Wahlkreis Ninteln-Hofgeismar nach der „Köln. Ztg.“ auf, dem Sozialdemokraten Bettelein bei der Stichwahl am Samstag ihre Stimme zu geben, da der Sozialdemokrat gegenüber dem deutsch-sozialen Bürgermeister Herzog als das kleinere Uebel anzusehen sei. (Bravo!)

**Herne, 31. Juli.** Die Delegierten der geretteten Bergleute von Courrières wurden heute von der Siberia-Gesellschaft empfangen. — Die Friedensgesellschaft lud die französischen Gäste zu einem Besuch in Berlin für September ein.

**Köln, 1. August.** 1000 Arbeiter des Hüttenwerks „Rote Erde“ bei Aachen beschloßen, wegen Lohnminderungen zu kündigen und die Arbeit niederzulegen.

**Aus Baden, 31. Juli.** Die Beliebtheit der neuen Fahrkartensteuer war in den letzten Tagen an unseren Bahnhöfen zu erkennen; alles laute Kilometerhefte auf Vorrat, die unversteuert bleiben, sofern sie bis 31. Juli erworben sind. In Karlsruhe war eine besondere Stelle mit dem Verkauf der Hefte besetzt. Was im Schalter liegen bleibt, kann man fagen, hat seinen Beruf verfehlt.

**Bforzheim, 28. Juli.** Bei der heutigen Wahl eines ersten Bürgermeisters wurde der bisherige zweite Bürgermeister, Herr Dr. Karl Schweidert mit 64 von 94 abgegebenen Stimmen gewählt, 28 Zettel waren teils durchstrichen, teils leer, 2 zerstückelt.

**München, 31. Juli.** In der Reichratskammer erklärte Prinz Georg das Zurückweichen der Regierung vor dem Zentrum in der Frage der Nachkession für eine Schwäche. Der Minister des Innern, Graf Helldorf protestierte. Der Präsident der Reichratskammer

erklärte, der Minister habe dem Direktorium keine Gelegenheit zu einer direkten Aussprache gegeben. In der Meinung des Ministers, daß die Mehrheit des Direktoriums der Nachkession zugestimmt habe, bemerkte der Präsident, daß ein bestimmter Wunsch betreffend eine Nachkession damals nicht geäußert worden sei.

**London, 31. Juli.** Das britische Unterseeboot „Sandowabot“, das an der Insel Wiglet landete, geriet wenige 100 Fuß von Schankler auf Grund. Einem Torpedoboot gelang es nicht, das Unterseeboot abzubringen, das jetzt hoch über Wasser liegt.

**Sofia, 31. Juli.** In vier Dörfern in der Umgebung von Warna wurden griechische Kirchen von der bulgarischen Bevölkerung erobert.

**Newyork, 31. Juli.** Der Konflikt mit der Türkei spitzt sich zu. Der Sultan weigert sich, den amerikanischen Botschafter zu empfangen, weswegen Herr und Frau Longworth (die Tochter des Präsidenten Roosevelt) ihre Reise nach Konstantinopel aufgeben.

**Schanghai, 1. Aug.** Der Stadtrat hat vor kurzem einer Verfügung des gemischten Gerichtshofes zugestimmt, nach der die Beschäftigung von jugendlichen Sängern unter 16 Jahren in den Teehäusern untersagt wird. Ein in der Nacht v. m. 30. auf 31. Juli von der Polizei unternommener Versuch, dieses Verbot zwangsweise durchzuführen, hat große Aufregung hervorgerufen und die meisten Teehäuser haben als Protest dagegen ihre Pforten geschlossen. Eine Anzahl von jungen Mädchen, die dabei verhaftet worden sind, werden heute dem gemischten Gerichtshof vorgeführt werden. Die Chinesen sind über diese Maßnahmen sehr aufgebracht.

In einem Café in Augsburg wollte ein Herr eine Kellnerin küssen, das Mädchen aber wendete rasch den Kopf und der Viebsdußige fuhr mit seinem Kopfe durch die Scheiben, wofür ihm der Wirt die Rechnung machte. Blinder Eifer schadet nur!

Zwei in Nürnberg verhaftete Faltschpieler entpuppten sich als gefährliche Verbrecher, die von den Behörden einer Reihe von auswärtigen Städten gesucht werden und mit einem Frauenzimmer zur Anlockung von Opfern reisten.

In Mainz mieteten sich zwei bis jetzt unbekannte Herren einen Rauchen, um eine Spazierfahrt auf dem Rhein vorzunehmen. Die Herren sind bis jetzt nicht zurückgekehrt, doch wurden gestern Nachmittag einige Trümmer des Fahrzeuges hier gefunden. Man befürchtet, daß die beiden Herren ums Leben gekommen sind.

Zu einer gewaltigen Explosion kam es bei Mainz am Rheinufer. Eine Expeditionsfirma hatte vor ihrer Halle in der Sonnenhitze ein mächtiges Eisenrohr, gefüllt mit schwefeliger Säure, liegen, das plötzlich explodierte. Mit einem furchtbaren Schlag wurde der obere Teil des hiden Rohres entzwei gerissen und in den Rhein geschleudert, während die Säure zischend nachfolgte. Die unterhalb in einem Schwimmbad befindlichen Personen flüchteten in den Badehofen auf das Uferquai, da ihnen die Säure im Wasser den Atem benahm. Die Eisenhülle war mit großer Gewalt rückwärts gegen die Promenadenmauer geschleudert worden. Zum Glück wurde niemand verletzt.

Die Eisenacher Bismarcksäule auf dem Wadenberg wurde von unbekannten Banditen mit einem Meißel an der Nord- und Südseite schwer beschädigt. Eine Anzahl Steine ist mit Gewalt demoliert worden. Die unwillige Zerstörung kurz vor Bismarcks Todestag erregt großes Aufsehen.

Seit Mittwoch Mittag steht die Pfalz bei Caub a. Rhein in Flammen. Der Brand ist durch Blitzschlag verursacht.

Der selbe Badeausflug, der bei Emden ein Fuhrwerk mit drei Personen überfuhr, wovon inzwischen eine tot ist, überfuhr auf der Hinfahrt nach Norddeich in Marienhave ein Kind tödlich.

Ein Reisender namens Filer stürzte in den Pajseherbergen ab und war sofort tot. Die Leiche ist geborgen.

Der Paris-Brüsseler Zug, der 1.59 Uhr morgens in Charleroi eintreffen soll, wurde morgens gegen 2 Uhr zwischen den Stationen Sombre sur Sambre und de Nabuissiere in verbrecherischer Weise zum Entgleisen gebracht. Der Maschinist gab sofort Gegenampf, jedoch Lokomotive und Tender stürzten den Abhang des Eisenbahndammes hinab. Ein Heizer wurde getötet, der Maschinist tödlich verletzt. — Berichte wollen wissen, daß ein Attentat auf den Großfürsten Wladimir beabsichtigt war, der aber erst später Paris verlassen hat.

Die Gattin des Präsidenten des Stahlwerks in Newyork, Corey, erwirkte die Scheidung. Es handelt sich um einen unerquicklichen Skandal. Der Rücktritt Coreys ist wahrscheinlich.

#### Zur Lage in Rußland.

##### Stolypins Pläne.

Der russische Ministerpräsident Stolypin hat sich dem Berichtshatter der „Bosn. Ztg.“ gegenüber geäußert, er verfolge nachdrücklich den Gedanken, die freien drei Portefeuilles im Kabinett mit Volksmännern zu besetzen. Die Nachrichten über den Abbruch der Unterhandlungen seien falsch. Letztere dauern noch fort und gelangen hoffentlich zu einem befriedigenden Ende. Auf alle Fälle denke die Regierung nicht daran, reaktionär vorzugehen.

##### Meuterei.

Die Zeitung „Nya Dagligt Allehanda“ meldet aus Helsingfors: In der letzten Nacht brach in der Festung Sveaborg eine Meuterei aus. Es wurde Gewehrfeuer, Kanonendonner und Geschrei gehört. Verwandete wurden in Booten von der Festung fortgeschafft. Wie geräuschweise verlautet, haben die Auführer die Forts genommen und beherrschen die Festung. Die Offiziersfamilien werden in die Stadt übergeführt.

Spenska Teleg.-Bur. fügt der Meldung von Meutereien folgendes hinzu: Die Artillerie ging zu den Auführern über und beschloß die Infanterie, welche der Regierung treu blieb, mit Ka-

nonen. 500 Mann wurden getötet oder verwundet. Es verlautet, daß ein großer Teil der Festung in der Hand der Auführer ist. In Statuuden, einem Stadtteil von Sveaborg, in dem sich Kasernen befinden, brach ebenfalls eine Meuterei aus. Die Offiziere wurden gefangen genommen, einer derselben getötet, ein anderer verwundet, worauf die Soldaten sich selbst für Führer wählten. Der Kreuzer Finn schloß die Kasernen.

Auch die Matrosen schlossen sich der Meuterei an. Dienstag früh drangen in ein Bureau des Hafens von Statuuden mehrere Duzend Privatpersonen ein, die durch Matrosen mit Waffen versehen worden waren. Als bald begann auch ein Aufruhr unter der Flottillemannschaft. Glig herbeigeholte Truppen isolierten das von den Meutereern besetzte Fort Statuuden von der Stadt. Die Gebäude, in denen sich die Auführer verbarrikadiert hatten, wurden von 3 Kreuzern und Maschinengewehren beschossen. Um 5 Uhr nachmittags drangen die Truppen in den Hafen ein und entwaffneten die Insurgenten. In Helsingfors herrschte Dienstag vormittag große Unruhe. Sie legte sich dann etwas, aber in der Arbeiterbevölkerung hielt sie an. Arbeiter, die mit einem Zuge von Helsingfors gekommen waren, bemächtigten sich der Station Kähimäki und erklärten, sie würden keinen Militärzug passieren lassen.

Eine Meldung vom Dienstag Abend besagt: Die Meuterei der Truppen und Matrosen ist unterdrückt. Fort Statuuden ist von Truppen besetzt. Der Stadtrat mahnt zur Ruhe.

#### Württemberg.

**Dienstaftnahmen.** Uebertragen: Dem Oberpräsidenten Böttel an der Lateinschule in Braackheim die hawansische Professorenstelle an dem neu zu errichtenden Realprogymnasium in Kalen, dem Kaplan Dr. Jorck in Stuttgart die Professorenstelle für katholischen Religionsunterricht an der Oberrealschule in Ravensburg, dem Oberpräsidenten Böttel an der Lateinschule in Kalen eine Oberpräsidentenstelle am Oberhald Ludwigsgymnasium in Stuttgart, unter Beibehaltung des Titels eines Professors auf der 8. Stufe der Rangordnung, dem Oberpräsidenten Stadler in Spaichingen eine Oberpräsidentenstelle am Oberrealschule in Blaubeuren eine Oberrealschulestelle am Realgymnasium in Gmünd, eine Pflichtenarztstelle bei der Leibschule Weinsberg dem Assistentenarzt Dr. Behner bei der physischen Klinik der Universität Tübingen.

In den Ruhestand versetzt: Oberlehrer Kayer und Schullehrer Hübner in Kirchheim u. T.

**Landtagskandidaturen.** In Ehlingen hat die deutsche Partei den Oberbürgermeister Dr. Mühlberger als Kandidat für den Landtag aufgestellt. — Für die Sozialdemokratie kandidiert in demselben Bezirk der jetzige Abgeordnete Gastwirt Schlegel.

Die „herliche“ Fahrkartensteuer, der Wechselbalg der Dreiecksche zwischen Konservativen, Zentrum und Nationalliberalen, tritt heute in Kraft. Wir wölten das Resultat des Gesetzes vom 3. Juni 1906 noch einmal in Zahlen ausgedrückt hierher setzen. Es werden ab heute erhoben:

bei einem Fahrpreise von	für die Wagenklasse		
	III.	II.	I.
0,60 M bis 2 M	5	10	20
mehr als 2	10	20	40
5	20	40	80
10	40	80	160
20	60	120	240
30	90	180	360
40	140	270	540
50	200	400	800

Steuerpflichtig sind Fahrkarten (zusammengehaltene Fahrscheine, Buchkarten, Kilometerhefte, Landes-, Monats- und Zeitkarten), wenn deren tarifmäßiger Fahrpreis den Betrag von 0,60 Mark übersteigt, auch zum halben Preis ausgegebene Fahrkarten (Gesellschafts- und Kinderkarten), wenn der ganze Fahrpreis 60 Pfg. betragen würde.

Befreit von der Steuer sind Fahrkarten, deren tarifmäßiger Fahrpreis weniger als 60 Pfg. beträgt; Freifahrten, Freifahrtscheine, Militär-, Schüler- und Arbeiterkarten, ferner Schnellzugzuschlagskarten, sowie Fahrkarten der dritten Wagenklasse, soweit eine 4. Klasse nicht geführt wird und der Fahrpreis der 3. Klasse höchstens 2 Pfg. für den Kilometer beträgt.

Bei Karten über deutsche oder außerdeutsche Strecken ist nur der Fahrpreisbetrag für die deutsche Strecke steuerpflichtig.

Die bisherigen Fahrpreise werden durch die neue Steuer durchschnittlich erhöht für die dritte Klasse um 3 Prozent, zweite Klasse um 6 Prozent, erste Klasse um 12 Prozent.

**Stuttgart, 1. Aug.** Der Buchbinderstreik ist nun doch beendet. In einer Versammlung, die gestern Vormittag stattfand, wurde mit 424 Stimmen gegen 99 Stimmen beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

**Feuerbach, 31. Juli.** Die hiesigen Glasergehilfen haben ihren Arbeitgebern einen Arbeitsvertrag vorgelegt, in welchem sie 9 1/2 stündige Arbeitszeit und entsprechende Erhöhung des Stundenlohnes, sowie einen Lohnzuschlag für Sonntags- und Nacharbeit und Arbeiten außerhalb der Werkstat verlangen. Seitens der Arbeitgeber sind die Forderungen der Gehilfen bis zu dem auf letzten Samstag angesetzten Termin unbeantwortet geblieben, worauf die Gehilfen fast sämtlich gestern die Arbeit niederlegten.

**Ludwigsburg, 31. Juli.** Der Ausschuß des 6. Landwirtschaftl. Bauverbands hielt dieser Tage unter dem Vorsitz von Oberamtmann Seib-Baehlingen hier eine Sitzung. An Stelle des verstorben. Deonomierats Stollmayer-Lichtenberg wurden Rentamtmann Albiner in Heutingsheim als Bauverbandsvorsitzender, als Beirat der zentralen Stelle für die Landwirtschaft und als sachverständiges Mitglied in das Kuratorium die R. Weinbauvereine in Weinsberg einstimmig gewählt.

**Dürrenz-Mühlacker, 31. Juli.** Im Anschluß an einen Vortrag des Verbandsvorstands der würt. Gewerbevereine, Malermeister Schindler-Göppingen wurde hier ein Gewerbeverein gegründet, der bereits etwa 60 Mitglieder zählt.



**Aus Stadt und Umgebung.**

\* Wir machen hiermit nochmals auf das heute abend stattfindende Konzert im Konversationsaal, gegeben von Frau Emma Lestler, fürstl. Hohenzoll. Konzertsängerin aus Stuttgart, unter gest. Mitwirkung des Kgl. Kurorchesters und Fel. Willi Prem, besonders aufmerksam.

**Konzert des Kur-Orchesters.**

Donnerstag nachmittags 3 1/2 - 5 Uhr.

- |                             |          |
|-----------------------------|----------|
| 1. Auf zur Arbeit, Marsch   | Richardt |
| 2. Ouvertüre „Macbeth“      | Cholard  |
| 3. Don Wald entlang, Walzer | Fahrbach |

- |                                      |          |
|--------------------------------------|----------|
| 4. Zwei ungarische Tänze Nr. 5 und 6 | Brahms   |
| 5. Cakewalk                          | Shushoo  |
| 6. „Offenbachiana“, Potpourri        | Conradi  |
| 7. Klein-russische Klänge            | Reinhold |
| 8. Fides, Polka                      | Faust    |

Donnerstag nachmittags 6 bis 7 Uhr.

- |   |           |
|---|-----------|
| 1. Fest-Marsch  | Lachner   |
| 2. Ouvertüre z. Op. „Hans Heiling“                          | Marschner |
| 3. Studententräume, Walzer                                  | Strauss   |
| 4. Verwandlungsmusik und Schluss des I. Akts aus „Parsifal“ | Wagner    |
| 5. Marche hongroise a. Faust Verdammung                     | Berlioz   |

Freitag vormittags 8-9 Uhr.

- |   |           |
|---|-----------|
| 1. Choral: O Lamm Gottes uns-huldig.          | Mozart    |
| 2. Ouvertüre „Don Juan“                       | Mozart    |
| 3. Mondnacht auf der Alster, Walzer           | Fetras    |
| 4. Le sommeil der Juliette v. Romeo und Julio | Gounod    |
| 5. Potpourri aus „Hans Heiling“               | Marschner |
| 6. Gruss aus der Ferne, Mazurka               | Faust     |

Druck und Verlag der Verh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur: E. Reinhardt, daselbst.

**Amtliche Aurliste der am 31. Juli angemeldeten Fremden.**

**In den Gasthöfen.**

**Kgl. Badhotel.**

Blumenthal, Frau Albert mit Kind u. Bed. Frankfurt a. M.

Richter, Fel. Lotte Mannheim

Riegel, Fr. Bauinspektor Stuttgart

Jobel, Fr. S. Stadtbaurat "

Mattes, Fr. Dr. jur., Gemeinderat "

**Hotel Belle vue.**

Job, Fr. Wilhelm mit Frau Gem. Dresden

Haas, Fr. Albert, Rfm. Trier

Werner, Fr. Geheimr. Oberregierungsrat Berlin

**Gasthof z. Eisenbahn.**

Straub, Fr. Franz, Rfm. Jany

**Gasthaus z. Birsch.**

Hackemüller, Fr. Julius, Rfm. Thailfingen

**Hotel Klumpp.**

Mary, Frau Konsul M. mit Kinder u. Bed. Stuttgart

Salomon, Mr. F. J. New-York

Salomon, Mrs. J. F. "

Salomon, Miß Madeleine "

Glend, Fr. L. Karlsruhe

Schütt, Fr. Eduard Wien

**Hotel Maish.**

Bärenklau, Mr. Gustav, Rentner Brooklyn

Holzhauser, Frau Fabrikant Pforzheim

Schwarz, Fr. Bezirksbaumeister Landau

Albrecht, Fr. Polizeiwachmeister Crailsheim

Wankmüller, Fr. Konditor mit Fel. L. "

**Hotel Post.**

Lechten, Fr. mit Frau Gem., Sohn und T. Straßburg

Sauberzweig, Fr. Major i. Generalst. Berlin

Manz, Fr. L., Bierbrauer Holzheim

Krempa, Frau Sofie Zwickau

Dettweiler, Fel. Emma Winterheim Hesse

Thimes, Fr. Alfons S. Bergen

**Gasthof zum golden. Hof.**

Schmitt, Fr. Dr., prakt. Arzt Stromberg

Zillmann, Fr. Rfm. mit Frau Gem. Neustadt a. S.

Kaufmann, Fr. Adolf, Rfm. mit Frau Gem. Cannstatt

und Fr. S. "

**Hotel Russischer Hof.**

Kordt, Fr. F. Düsseldorf

Preciado, Fr. Jean, Rfm. Charlottenburg

Seabell, Frau Dr. mit Fel. L. Heidelberg

Schmidbauer, Fr. Dr. Arnold München

Wolff, Fr. Dr., Sanitätsrat Grödsheim a. M. "

**Hotel Schmid zum gold. Ochsen.**

Vandenbacher, Fr. Adolf Augsburg

Gmele, Fr. D., Glasermstr. Göppingen

Böhlinger, Fr. Georg, Mehgermstr. "

Senbold, Fr. Adolf, Ratsdiener Göppingen

Maren, Fr. Ferdinand mit Sohn Karlsruhe

Villaume, Fr. Dr., Oberlehrer Danzig

**Gasthaus z. Sonne.**

Brand, Fr. Jos., Ing. m. Frau Düsseldorf

Koselius, Fr. Friederike Baihingen a. E.

Wahl, Fr. Heinrich, Rfm. Heilbronn

Haas, Fr. Otto, Rfm. Tübingen

Wilsler, Fr. Albert, Rfm. mit Frau Gem. Altenstadt

**Restauration Toussaint.**

Rübel, Fr. L., Oberbuchhalter Mannheim

Höfer, Fr. Bürgermeister Iversheim

**Hotel Uhländshöhe.**

Brebner, Miß Mary, Dozent in Schottland

**In den Privatwohnungen.**

Stadtpfarrer Auch.

Chouanard, Fr. Jean Paris

Chr. Vott, Hauptstraße 89. Berlin

Pintsch, Fr. Walter, cand. bist. Berlin

**Karl Wilh. Vott.**

Santo, Fel. Terese u. Ida Raftatt

Denninger, Frau Terese Baihingen a. E.

Haug, Frau Terese "

**Evang. Diakonienstation.**

Jäger, Fel. Lehrerin Cannstatt

Helfferich, Fr. Gustav, Privatier Stuttgart

**Villa Eberle.**

Allinger, Frau Marie Lauffen a. N.

**Villa Frankenstein.**

Jäck, Fel. Th. Stuttgart

Jäck, Fel. Ch. "

Schneidermstr. Fröh jr. "

Hornberger, Fr. Rob. A., Rfm. Pforzheim

**Konditorei Funk.**

Vör, Fel. Helene Untergrombach

Schmidt, Fr. Fortmeister Zweibrücken

Gersohn, Fr. J. Rfm. Worms

**Villa Großmann.**

Behell, Frau Josefine mit Bevl. und Nefte Friedenau b. Berlin

**Sattlermstr. Gutbub.**

Kolb, Frau Leonberg

**Villa Hanselmann.**

Rupp, Fr. Oskar, Amtmann Tübingen

Sanitätsrat Dr. Hausmann.

Finch, Frau Oberförster mit Fam. u. Bed. Neuffen

Weber, Fel. Johanna Schw. Hall

**Villa Hausmann.**

Kemper, Fr. Dr., Sanitätsrat Wiesbaden

Ruben, Fr. Robert, Rfm. Berlin

**Badmeister Feld.**

Bohrmann, Fr. Wilhelm Speyer a. Rh.

Schubmacher **Heufler.**

Ernst, Frau Wilhelmine We. mit Fel. Marbach

Tochter

**Villa Hohenzollern.**

Cuos, Fr. Rudolf mit Frau Gem., Leipzig

Bibliothekar

**Geschwister Horkheimer.**

Wagner, Fr. R., Lehrer Battenberg

Gärtner **Jahn.**

Kohler, Fr. Paul Schwenningen a. N.

**Villa Johanna.**

Märker, Fr. Hans, Rfm. St. Johann-Saarbrücken

**Villa Kaiser Wilhelm.**

Fränkel, Fr. Georg, Rfm. Hamburg

Mehgermstr. **Kappelmann.**

Frank, Fr. Chr., Bäcker u. Wirt Waiblingen

Scheerer, Frau Katharine Waldrennoch

Däbler, Frau Sofie Reutlingen

**Villa Karlsbad.**

Ebner, Fr. Karl, Rfm. m. Sohn Stuttgart

**Karl Lampart.**

Kahle, Fr. Roman Ulm

**Albert Lippa.**

Sander, Fr. Marie, We. m. Nichte Speyer

**Villa Mathilde.**

Kurz, Fel. Luise Stuttgart

Schuster, Fr. Amtsgerichtsrat mit Frau Goslar i. Harz

**Marie Mayer, Oldenburgstr. 44.**

Drasdo, Fr. Albert, Rentner Torgau

Merkwih, Fel. M. Halle a. S.

Bobardt, Frau Dir. Karlsruhe

**Villa Monte bello.**

Oliver, Miß Liegnitz i. Schles.

Thomas, Fr. "

**Fr. Munz, Eiberg 127.**

Grellet, Fr. Loys Neuchâtel

**Villa Pauline.**

Ruffer, Fr. Eugen, Ingenieur München

Voit, Frau Verla, Fabrikbesitzer. Durlach

**Flaschnermstr. Pfau We.**

Heimsch, Fr. Karoline We. Ehlingen

**Villa Fröh Rath.**

Freundlich, Frau Rheingönheim

**Fr. Rometsch, Privatier.**

Dosch, Fr. Philipp, Beamter mit Frau Bensheim a. d. Bergstr.

**Sattlermstr. Rothfuß.**

Bahnholzer, Fr. Anna Besingen Orl. Rottw.

Muser, Fr. Landwirt Gerlingen

Muser, Frau "

**Wilh. Rothfuß, Glase-mstr.**

Epplein, Fr. Paul, Pfarrer Mosbach

**Alb. Schmid, Bäckermstr.**

Zettinger, Fr. J., Verwalter Rottweil

**Fr. Schmid, Schreiner-mstr.**

Zeiger, Fr. W. R., Mechaniker Heilbronn

**Pflasterer Schmid We.**

Gulde, Fr. Karl Stuttgart

**Karl Schober, Gärtner.**

Ritter, Frau Magdalene mit Schwester Rieden a. Rheg

Ritter, Fr. "

Storz, Fr. Math. Bezweiler

Rübler, Fr. Wilh. mit Sohn Bussenhausen

**Wilhelm Schuhmann.**

Fig, Fel. Melanie Pforzheim

**Villa Sofie.**

Zihmann, Fr. Kathinka, Kaufmannwe. Lauf b. Nürnberg

Sörgel, Fr. Marie, Oekonomikommisfärs-gattin Leipzig

Hoffmann, Fr. Heinrich, pr. Pfarrer Uttenplan, Pfalz

**Privater Springer.**

Calvi, Frau Dr. Mailand

**Karl Toussaint.**

Strauß, Fr. S., Getreide-Großhandlung Bismarcken

Friedberger, Frau Lina, Privatier Leupheim

**Kaufmann Treiber.**

Günker, Fr. R. Stadtpfarrer Bönningheim

Beislinger, Fr. J., Cigarettenfabrikant Bruchsal

Scharff, Fr. Frieda Speyer

**Wilh. Treiber, Herrng. 17.**

Dannenmann, Frau Rosal. Schlatt bei Göppingen

Sturm, Frau Mina Pforzheim

**W. Ulmer, Villa Haisch.**

Bruhn, Frau Konstan mit Bevl. Hamburg

**Villa Viktoria.**

Werder, Frau Marie, Privatier mit Gesellschafterin Fel. Sofie Schmidt Nürnberg

**Fröh Holz, König-Karlstr.**

Weiß, Frau Speyer

**Villa Weisfäcker.**

Weber, Fr. N., Baumeister Nürnberg

**Chr. Wildbrett, Buchdruckerei.**

Kirchheimer, Fr. Julius, Rfm. Karlsruhe

**Krankenheim.**

Dees, Mathilde Stuttgart

Osterdorfer, Rosine Dornheim

Berger, Maria Potnang

Zahl der Fremden: 9479.

**Nachtrag.**

**Villa Viktoria.**

Schäfer, Fel. Barn Holland

Hilf, Fel. "

Dambura, Fr. Paul, Fabrikant Berlin

**Theodor Holz, Schreiner-mstr.**

Riffinger, Fr. Josef Eimprechtshausen

Oberbadd. **Wandpflug We.**

Schwerin, Frau Marie, Rentnerin Straßburg

Ritter, Frau Verla Oberndorf

Seeburger, Frau Lehrer "

**Baddener Weber.**

Garre, Fr. J., Fabrikmeister d. Waffenfabrik Oberndorf a. N.

**Mauser**

**Witwe Wildbrett.**

Finger, Fr. Bankdirektor Wismar

**Bäckermstr. Ziesle.**

Rappler, Frau Obermusbach

**Katharinen-Stift.**

Baumann, Gustav Oberhausen Baden

Wenzelburger, Karoline Stuttgart

Teufel, Katharine Gutingen

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters



**Engelbert Wolber**  
Wundarzt

für die reichen Blumenpenden und die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen ihren innigsten Dank

Wildbad, den 2. August 1906.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Von heute ab geben wir das Pfund

**Kalbfleisch zu 76 Pfg.**

**Karl Schmid.**  
**Louis Kappelmann.**  
**Friedrich Walz.**

In guter Geschäftslage wird ein der Neuzeit entsprechendes, größeres

**Geschäftslokal**

zu mieten gesucht.

Offert. u. L. 1000 an diese Zeitg. erbeten.

**Ein braves,**